© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Flügelspitze eingesprengte Goldschuppen. Die Fransen erscheinen mehr grau als violett, mit Goldglanz.

Die Hinterflügel sind schwärzlich mit violettem Schiller, und ihre schwarzen Adern treten deutlicher hervor. Die Fransen durchaus schwärzlich, matt, von einer dunkleren Linie durchzogen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist schwärzlicher als die Oberseite, ohne Glanz, die weisse Binde und der Punct scheinen matt durch, und in der Mitte ist erstere etwas düsterer. Von dem Puncte an, gegen die Flügelspitze, ist die Farbe goldscheinend und die schwärzlichen Adern deutlich zu sehen. Die Fransen sind grau, und der Rand der Flügel vor den Fransen schön lilafärbig eingefasst. Die Hinterflügel unten mehr schwarzgrau als violett, die Fransen schwarzgrau.

Mein junger Freund, Herr Schleicher, fing diese schöne *Adela* am 6. Mai 1844 hinter Mürzsteg in Steiermark auf einer mit jungen Fichten eingeschlossenen Wiese, und hatte die Freundschaft, sie für meine Sammlung zu bestimmen.

Ueber die ersten Stände von *Anthophila mendaculalis Tr. (Dardouini B., H.-Schffr.)*.

Von **Johann von Hornig.**

Die Raupe von *Anthophila mendaculalis* Tr. ist erwachsen, etwa einen halben Zoll lang, ziemlich plump und träge, nach vorn und hinten etwas verdünnt, und hat nur zwölf Füsse.

Der Kopf klein, rund, glänzend schwarz. Ober dem Maule stehen zwei hellgelbe Linien, die in der Mitte des Kopfes mit ihrem Ende zusammentreffen.

Das Nackenschild stellt beiderseits der Rückenmitte einen grossen runden, schwarzen Fleck dar.

Die Grundfarbe des Körpers ist ein auf der Ober- und Unterseite vollkommen gleiches, schönes Hellgrün. Ueber dem Rücken zieht eine wenig hellere, sehr verloschene Linie. Zu beiden Seiten derselben findet man auf jedem Gelenke zwei glänzende schwarze Wärzchen, wovon das vordere das kleinere. Auf den drei ersten Gelenken stehen diese Wärzchen schräge neben einander, auf den übrigen aber gerade hintereinander, mit der Mittellinie parallel. Ober den Füssen zeigen sich wieder zwei derlei Wärzchen in weiter Entfernung übereinander, und zwischen diesen und den neben der Rückenlinie befindlichen steht noch eine Gruppe von dreien, nämlich zwei neben einander, das dritte senkrecht über dem vordern. Jede dieser Gruppen ist unregelmässig braunroth überzogen; doch bleibt um jedes Wärzchen ein hellerer Kreis von der Körperfarbe, wodurch die Wärzchen ein augenartiges

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ansehen erhalten. Jedes Wärzchen ist mit einem langen feinen Haare besetzt. Die Luftlöcher sind einfach schwarz. Auf dem Bauche stehen auf der Mitte jedes Gelenkes zwei äusserst kleine, selbst bei Vergrösserung kaum bemerkbare Wärzchen, und auf den vier fusslosen mittleren Gelenken noch beiderseits weitere zwei; erstern fehlt die braunrothe Einfassung; leztere besitzen sie.

Die sechs Brustfüsse sind hornartig schwärzlich, die zwei Paar Bauchfüsse, die Nachschieber und die Afterklappe haben durchaus die Grundfarbe des Körpers, und führen gleichfalls einige äusserst kleine, fein behaarte Pünctchen.

Die von mir zufällig entdeckte Raupe finde ich schon mehrere Jahre in dem Kalkgebirge um Wien an verschiedenen Stellen und in grosser Ausbreitung; doch immer nicht gar häufig. Sie lebt einsam im August und September an den Samencapseln von *Anthericum ramosum*, beisst dieselben an der Seite an, und bohrt sich, je nach ihrem Alter, mehr oder weniger, in der Jugend ganz, im erwachsenen Zustande nur mit den ersten drei oder vier Gelenken hinein.

Zu ihrer Verwandlung spinnt sie sich an den Wänden oder dem Deckel des Behältnisses ein weisses, dichtes, sehr langes und schmales rundes Cocon, in das sie (ein verhältnissmässig starkes Gebiss beurkundend) abgenagte Hohlspänchen, Erdkörner u. dgl. mit einwebt. Sie wird hierin binnen einigen Tagen zu einer hellbraunen, an ihrem stumpfen Ende mit vier seitwärts gerichteten Dornen versehenen, sonst gewöhnlich geformten Puppe, welcher im Juni des nächsten Jahrs der Schmetterling entsteigt.

Wie ähnlich in der Gestalt, eben so verschieden in der Lebensweise ist die Raupe der *Ant. mendaculalis* von jener der *Ant. rosina*. Nicht minder erheblich weichen beide Schmetterlinge in ihren Gewohnheiten von einander ab, und Guenee's generische Trennung derselben dürfte wohl begründet sein. *Rosina* mit den ihr nächststehenden halten sich als Schmetterlinge an Pflanzen auf, haben einen scheuen stürzenden Flug, sitzen stets mit dem Kopfe abwärts und tragen die Flügel in der Ruhe steil dachförmig. *Mendaculalis* hingegen fliegt um Felsen, auf welchen sie auch ruhend angetroffen wird, hat einen schwachen flatternden Flug, sitzt nie mit dem Kopfe abwärts und trägt die Flüge flach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Hornig Johann von

Artikel/Article: Ueber die ersten Stände von Anthophila mendacutalis. 136-137